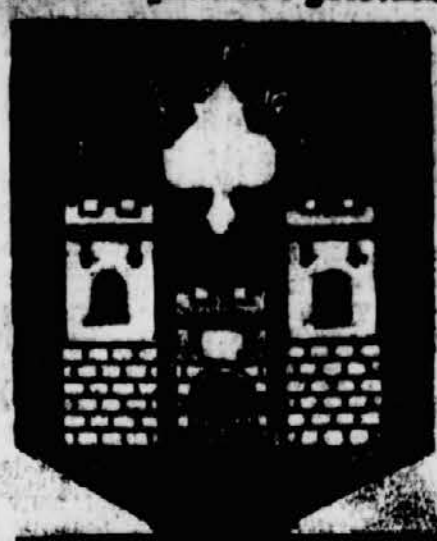




Märburger Zeitung

Verkaufsstellen:
 Buchhandlung, Druckerei,
 Zeitungsvertrieb, etc.
 (List of various agents and locations follows in smaller text)

Märbor, Freitag, den 1. August 1924.

Nr. 174 — 64. Jahrg.

Der König wieder in Bled.

Bevorstehende Ernennung von neuen Obergespannen und höheren politischen Beamten. — Veränderungen in Kroatien. — Radikale Konferenzen beim Stupschina-Präsidenten.

WM. Beograd, 31. Juli. Heute wurde im politischen Leben nach der Abreise des Königs nach Bled kein neues Moment verzeichnet. Davidović hielt sich zuerst im Laufe des Vormittags in seinem Kabinett auf und begab sich sodann gegen 11 Uhr in seinen Klub, wo er mit seinen Anhängern konferierte. Für heute nachmittags wurde die Kabinettsitzung sowie die Sitzung des Ministerrates der Minister anberaumt, in der Beschlüsse über die Ernennung von neuen Obergespannen und höheren politischen Beamten, besonders in den Gebieten jenseits der Save, gefasst werden sollen. Diese Frage wird wahrscheinlich noch einige Zeit offen bleiben, da man die Entscheidung der Parteiführer über die in den einzelnen Provinzen zu ernennenden Persönlichkeiten abwarten will. Die Herren Maček und Prešavec, die gestern nach Zagreb abgereist sind, werden dort in der heutigen Sitzung der Parteileitung mit ihren Anhängern und Politikern der kroatischen Vereinigung über die Ernennung von Persönlichkeiten für wichtige politische Posten in Kroatien Beratungen pflegen. Ebenso ist auch die Frage bezüglich der Ernennungen der Unterstaatssekretäre in den verschiedenen Ministerien noch nicht gelöst, da dies der Entscheidung der einzelnen Abgeordnetenklubs der Regierungsparteien überlassen werden soll. Das Sekretariat des radikalen Abgeordnetenklubs hat heute seine Abgeordneten aufgeföhrt, sobald als möglich in Beograd einzutreffen. Wie aus radikalen Kreisen in Erfahrung gebracht wird, seien zwischen den Radikalen und den selbständigen Demokraten Verhandlungen zum Zwecke eines Zusammenschlusses im Gange. Im Präsidium der Stupschina herrschte bei Herrn Jovanović heute ein sehr lebhaftes Treiben, da mehrere Abgeordnete, darunter auch die genannten Minister Trifunović und Bulićević, mit Jovanović über das Verhalten der radikalen Abgeordneten anlässlich der bevorstehenden Stupschinasitzungen konferierten.

rennung von Persönlichkeiten für wichtige politische Posten in Kroatien Beratungen pflegen. Ebenso ist auch die Frage bezüglich der Ernennungen der Unterstaatssekretäre in den verschiedenen Ministerien noch nicht gelöst, da dies der Entscheidung der einzelnen Abgeordnetenklubs der Regierungsparteien überlassen werden soll. Das Sekretariat des radikalen Abgeordnetenklubs hat heute seine Abgeordneten aufgeföhrt, sobald als möglich in Beograd einzutreffen. Wie aus radikalen Kreisen in Erfahrung gebracht wird, seien zwischen den Radikalen und den selbständigen Demokraten Verhandlungen zum Zwecke eines Zusammenschlusses im Gange. Im Präsidium der Stupschina herrschte bei Herrn Jovanović heute ein sehr lebhaftes Treiben, da mehrere Abgeordnete, darunter auch die genannten Minister Trifunović und Bulićević, mit Jovanović über das Verhalten der radikalen Abgeordneten anlässlich der bevorstehenden Stupschinasitzungen konferierten.

Griechisch-bulgarische Grenzzwischenfälle.

Der Bürgermeister eines griechischen Dorfes von bulgarischen Bauern ermordet. — Tötung von 19 Bulgaren durch ein griechisches Grenzbataillon? — Energische Schritte der Sofioter Regierung.

WM. Athen, 31. Juli. (Wolff). Die Blätter berichten, der griechische Bürgermeister des Dorfes Starinaka an der griechisch-bulgarischen Grenze ist vorigen Donnerstag von 10 Bulgaren, die Bomben gegen sein Haus warfen, ermordet worden. Die bulgarische Regierung drückte ihr Bedauern über diesen Zwischenfall aus und lagte der Bestrafung der Schuldigen zu.

WM. Sofia, 30. Juli. (Wulg. Tel.-Ag.) Nach einem telegraphischen Bericht des Unterpräsidenten von Petrich sind dort vier bulgarische Bauern aus den Dörfern Karakui und Tische in Griechisch-Mazedonien mit der An-

gabe erschienen, daß sie nebst anderen drei die Überlebenden einer Gruppe von 26 bulgarischen Bauern seien, die über Weisung des Kommandanten des griechischen Grenzbataillons festgenommen, gefesselt und in die Nähe des Dorfes Tische gebracht worden seien, wo 15 griechische Emigranten, mit griechischen Offizieren an der Spitze, eine Gewehrsalve auf sie abgegeben haben. 10 Bulgaren seien tot auf dem Platze geblieben. Die bulgarische Regierung hat unverzüglich energische Schritte bei der griechischen Regierung sowie bei der internationalen griechisch-bulgarischen Auswanderungskommission unternommen.

Die Londoner Konferenz.

Die Chefs der alliierten Delegationen zum französischen Vermittlungsvorschlag. — Konferenz des englischen, französischen, italienischen und belgischen Vertreters in der Reparationskommission in London.

WM. London, 30. Juli. (Havas.) Die Chefs der alliierten Delegationen haben durch ein gemeinsames Übereinkommen beschlossen, den französischen Vermittlungsvorschlag, der die allgemeine Möglichkeit der Anrufung eines Schiedsgerichtes für die gesamte Durchführung des Dawesplanes vorsieht, an die Kommission für Verschleungen und die Übertragungskommission zu verweisen, damit jede dieser Kommissionen den sie angehenden Teil des französischen Memorandums einer Prüfung unterziehen.

WM. London, 30. Juli. (Havas.) In der Versammlung der Führer der alliierten Delegationen betonte der französische Ministerpräsident, daß der Vermittlungsvorschlag, zu dem er die Initiative ergriffen, eine Bestimmung enthalte, das Schiedsgericht dürfe nicht nur bei Feststellung von Verschleungen durch die Reparationskommission, falls diesbezüglich keine Einmütigkeit herrschen sollte, einberufen werden, sondern auch zur Austragung von Differenzen, die sich bezüglich der Sachlieferungen durch den Übertragungsausschuß ergeben könnten.

Im Kampfe gegen die Wohnungsnot von Seite der Regierung macht sich der Mangel einer zielbewußten, die Bautätigkeit fördernden Einflussnahme ganz besonders empfindlich fühlbar. Bei dem in Aussicht stehenden Wohnungsgefeße sollen nur Offiziere und Staatsbeamte eines besonderen Mieterschutzes teilhaftig werden. Nicht diese Fürsorge soll

kritisiert werden, sondern die damit verbundene Belastung der Hausbesitzer und die damit verbundene Teilnahme für die herrschende Wohnungsnot. Dem Staate würde es viel besser anstehen, wenn er für seine Offiziere und Beamten die Wohnungen selbst bauen und damit die soziale Not vermindern würde.

Wohnungsnot und Mieterschutz.

A. L. Märbor, 31. Juli.

Nur bei fehlhaften Bäuern kann das Wohnungsbedürfnis zu einem Problem werden, dessen Lösung zur sozialen Ordnung gehört und eine Sache der Organisation ist. Dem nomadisch wandernden Zigeuner hat ein Wohnungsproblem noch kein Kopfzerbrechen verursacht. In der Vorkriegszeit wußte man noch nichts von einer Wohnungsnot. Die Bautätigkeit wuchs oder sank, je nach den steigenden oder fallenden Wohnbedürfnissen.

Dieser Jähle machte der Krieg mit seinen Begleit- und Folgeerscheinungen ein unerwartetes und nicht vorausgesehenes Ende. Mit rauher Hand griff er in die Sehaftigkeit der Menschen ein. Städte und Dörfer wurden zerstört, ganze Landesteile entvölkert, Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten, gemalt aus ihren Wohnstätten entfernte Menschen und zahlreiche Familien, deren Bedürfnisse durch die Verhältnisse des Krieges geändert wurden, griffen zum Wanderstabe und auf der Suche nach einem neuen Heim brachten sie die eingelebten Wohnungsverhältnisse derart ins Wanken, daß der Staat sich ins Mittel legen mußte, um Ordnung und System in das drohende Chaos zu bringen. Dieser organisatorischen Tätigkeit des Staates verdankt das Mieterschutzgesetz sein Entstehen. Seinem Wesen nach wirkt es als Einschränkung, ja sogar als Aufhebung des Verfügungsrechtes der Hausbesitzer über ihr Eigentum und was vielleicht noch schwerer ins Gewicht fällt, als Entwertung eines Kapitals, welche Entwertung zu manchen Besitzern um die schwer ersparte Lebensrente brachte.

Nun sind fast sechs Jahre seit Beendigung des Krieges verlossen und obwohl sich die Sehaftigkeit der Menschen seither stabilisiert, so herrscht doch noch immer eine empfindliche Wohnungsnot und diese ist es, die den Abbau des Mieterschutzgesetzes zu einem sozialen Problem erster Ordnung gestaltet, zumal diese Not auch noch dazu nicht überall mit derselben Intensität fühlbar macht.

Die Richtlinien für den Abbau des Mieterschutzes ergeben sich demzufolge von selbst. Vor allem vertritt er keine allgemeine Behandlung, der Abbau müßte Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse nehmen und sollte nur in dem Maße erfolgen, als die Bautätigkeit der herrschenden Not entgegenkommt. Dabei scheint es weniger darauf anzukommen, den Mieter vor Zinssteigerungen zu schützen, als das Verfügungsrecht der Eigentümer in dem Maße einzuschränken, daß die Zahl der Wohnungen nicht vermindert werde. An einer gewissenhaften Ausnutzung der vorhandenen Räume zugunsten der Mieter müßte unter allen Umständen festgehalten werden.

Mit dem kommenden Jahre läuft das Vermalen in Kraft stehende Wohnungsgesetz ab. Wie Gerüchte wissen wollen, soll ein neues Wohnungsgesetz zur Vorlage gebracht werden, das aus fiskalischen Gründen innerhalb des ersten Halbjahres 1925 den Mieterschutz vollkommen abbauen will. Diese Gerüchte finden umso mehr Glauben, als bisher bei allen in das soziale Leben einwirkenden Gesetzen stets nur fiskalische und andere Motive, nur keine sozialen in Rücksicht gezogen wurden.

WM. London, 30. Juli. Das Reuterbüros erfährt, die Vertreter Frankreichs, Italiens und Belgiens in der Reparationskommission sind heute abends von Paris nach London abgereist, um mit ihrem britischen Kollegen Bradbury, der sich bereits in London befindet, aufzusammentreffen. Nach der Ankunft werden sie die Einladung der verbündeten Ministerpräsidenten erörtern. Die Sachlage bezüglich des Besuchs ist nicht ganz klar, esgenommen, daß die genannten Vertreter nach Erhalt der Einladung beschlossen haben, nach London zu kommen.

Die Grazer Perlenaffäre.

WM. Graz, 31. Juli. Im Prozeß gegen Alice Baronin Konradtsheim wurde heute um halb 4 Uhr früh das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde in beiden Perlenbetrugsfällen für schuldig gesprochen und zu 6 Monaten schweren Kerfers verurteilt.

Streit in Polnisch-Oberschlesien.

WM. Warschau, 30. Juli. (Poln. Telegr. Agentur.) Die Fachverbände der Arbeiter und Angestellten in Polnisch-Oberschlesien hatten zum Protest gegen die Entscheidung der Industriellen auf Verlängerung der Arbeitszeit unter gleichzeitiger Herabsetzung der Löhne den Streik proklamiert.

Ein Schreiben Mussolinis.

WM. Rom, 31. Juli. (Stefani.) Aus Anlaß der morgigen faschistischen Tagung in Bologna hat Mussolini an den Kommissar des Verbandes von Bologna ein Schreiben gerichtet, worin er unter anderem ausführt: „Wenn es sich darum handelt, jene zu treffen, die sich gegen das Gesetz vergehen, so ist dies geschehen und wird auch weiterhin geschehen. Gefährlichkeiten werden unterdrückt werden trotz der fortwährenden moralischen Ungeheuerlichkeiten der Opposition gegen den Faschismus. Was will man also? Niemand mag es offen zu sagen, aber im Geheimen nährt man die Hoffnung, den Faschismus dem Parlamentarismus anzukleifen, um so die alten verachteten Zeiten wieder herbeizuführen. Man verlangt zum Beispiel, daß ich nicht mehr Parteiführer sein soll. Man bezeichnet dies als unglaublich. Im republikanischen Frankreich ist der Chef der Regierung zugleich der Führer der sozialistisch-radikalen Partei, im überdemokratischen England ist MacDonald Regierungschef und zugleich das Haupt der Labour Party. Die Lehrmeister, die sich jetzt so für sorgfältig um den Faschismus zu schaffen machen, sollen sich auch auf die andere Seite wenden, denn die Befriedung, die der Faschismus aufrichten will, kann sich nicht vollziehen, wenn die Geduld nur einseitig geübt wird.“

Börsenbericht

Zürich, 31. Juli. (Schlußkurs.) Paris 26.85, Beograd 6.45, London 23.73, Prag 16.—, Mailand 23.35, New York 530.50, Wien 0.0076.

Zagreb, 31. Juli. (Schlußkurs.) Paris 420—425, Zürich 1553.75—1563.75, London 368.30—371.30, Wien 0.11725 bis 0.11925, Prag 247.30—250.30, Mailand 362.30—365.30, New York 83.50—84.50.

Beograd, 31. Juli. Paris 420.— bis 421.—, Zürich 1555.— bis 1556.—, London 369.25—369.75, Wien 0.1180—0.1183, Prag 248.— bis 248.25, Mailand 363.75—364.25, New York 83.80—84.—, Budapest 0.11 bis 0.1175, Bukarest 36.— bis 36.75, Sofia 61.50.

Politische Notizen.

— Eine Beschwerde Albanien bei dem Völkerbund. Die albanische Regierung hat sich wiederholt an den Völkerbund gewandt, um Griechenland aufzufordern, die offizielle Verpflichtung einzuhalten, die es mit Rücksicht auf die Großmächte und den Völkerbund hinsichtlich der Anschließung der albanischen Musulmanen übernommen hatte, die in Griechenland wohnen und gegen griechisch-türkische Bevölkerung ausgewechselt werden sollen. Die Behörden der Provinz Janina beginnen nun, nachdem die Zwangsemigration der Albaner aus Griechisch-Mazedonien sichergestellt ist, drückende Maßnahmen gegen die Albaner von Thessalien vorzunehmen, um sie zu zwingen, das Land zu verlassen. Im Hinblick auf diese Lage der Dinge hat die albanische Regierung an den Völkerbund einen letzten Appell gerichtet, um die Zwangsauswanderung der Albaner aus Thessalien, die sich entschlossen haben, auf albanisches Gebiet zu flüchten, statt nach der Türkei auszuwandern, zu verhindern. Diese Bevölkerung glaubt, sich an der albanischen Grenze in der Provinz Argyro-Castro festsetzen zu können.

— Pläne der deutschen Kommunisten. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ mitteilt, bereiten die Kommunisten angeblich für Ende dieser Woche, besonders aber für den 4. August, blutige Zusammenstöße mit der Polizei vor, in der Absicht, einen Bürgerkrieg hervorzurufen. Die Aktion soll in Berlin durch ein Attentat auf eine hervorragende Persönlichkeit eingeleitet werden. Die Kampftruppen sind m...tätisch organisiert. Zur Herbeiführung von Massenversammlungen plant man die Einberufung von Arbeitslosen und Kriegsbeschädigtenversammlungen. Erwerbslose und Kriegsbeschädigte will man auch, ebenso wie die Kriegshinterbliebenen, besonders Frauen und Kinder, in die Kampffront schleben, um dadurch die Gegenwehr der Polizei zu verringern. Bewaffnete Angriffe auf Polizeistationen, Besehung von wichtigen Behörden- und Verwaltungsstellen sind geplant. In Hamburg beabsichtigt man trotz des Verbotes des Polizeipräsidiums am 3. August die geplante Massendemonstration doch durchzuführen, so daß mit einem Zusammenstoß mit der Polizei zu rechnen ist.

— Konzentrationslager für „unzuverlässige“ Bekarabier. Der Ostpremier Minister hat über Antrag des stellvertretenden Innenministers beschlossen, in den Sumpfbereichen bei Silistria Konzentrationslager zu errichten, in denen der unzuverlässige Teil der bekarabilen Bevölkerung interniert werden solle. Außerdem wurden die politischen Behörden Bekarabiens angewiesen, eine Liste derjenigen Personen anzufertigen, die unzuverlässig seien, damit sie unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden könnten. Im Mobilisierungsfalle sollen diese ebenfalls in das zu errichtende Konzentrationslager gebracht werden.

— Alte Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Die beiden Führer der deutschen Delegation zur Londoner Konferenz



Zugführer Müller

Reichskanzler Erzberger

Die deutsche Delegation zur Londoner Konferenz wird sich aus dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister, sowie einem beschränkten Kreis von Referenten des Auswärtigen Amtes, des Reichsfinanz-, des Reichswirtschafts- und Reichswirtschaftsministeriums zusammensetzen. Dazu kommen Fachleute für die Spezialfragen des Gutachtens.

Tageschronik.

1. Todesfall. In Sv. Lovrenc na Pohorju starb in der vorigen Woche nach langem und schweren Leiden im Alter von erst 29 Jahren Herr Emmerich Maucher, ein Sohn des Prokuristen der Sennen- und Sichelfabrik Heinrich Maucher in Sv. Lovrenc. Der Verstorbene hatte den ganzen Krieg mitgemacht und war beim Umsturz in italienische Kriegsgefangenschaft geraten, wo er sich, da er auch mehrfach verwundet worden war, den Heim der Krankheit holte, der er nun im jugendlichen Alter erlegen ist.

1. Auszeichnung eines jugoslawischen Gelehrten. Der bekannte Beograder Universitätsprofessor Dr. Jovan Cvijic wurde von der amerikanischen Geographenvereinigung mit der goldenen Medaille für Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiete ausgezeichnet.

1. Internationaler Metallarbeiterkongress. Unter Teilnahme zahlreicher ausländischer Delegierter trat am Samstag in Wien der internationale Metallarbeiterkongress zusammen. Ins Präsidium wurden gewählt: Domes (Österreich), Reithel (Deutschland), Solari (Belgien), Mac-Kenna (England), Hansen (Dänemark). Nach der Begrüßungsansprache stellte in der Diskussion des Berichtes Brownlie (London) eine Anfrage wegen Anschlusses des russischen Verbandes. Verbandsssekretär Jlg (Schweiz) teilte mit, daß das Komitee beschlossen habe, die bisherigen Verhandlungen zur Kenntnis zu nehmen und den Kongress zu erlöchen, über die Frage dieses Beschlusses zur Tagesordnung überzugehen. Als Sitz des Sekretariats wurde Bern bestätigt. Verbandsssekretär Jlg

leitete sodann die Diskussion über die Arbeitszeit und die internationale Hilfeleistung ein.

1. Wiener Kundgebungen gegen den Krieg. Anlässlich des zehnjährigen Jahrestages der Kriegserklärung veranstalteten fünfzehn Vereine eine Kundgebung gegen den Krieg, der ein Fadelzug durch die Ringstraße folgte. Hier fand eine von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete große Kundgebung der Arbeiterschaft statt, wobei 16 Redner aus Österreich, England, der Tschechoslowakei, Dänemark usw., die anlässlich der in Wien tagenden Arbeiterwoche hier anwesend waren, Ansprachen hielten.

1. Friedenswoche in Holland. Zur Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges werden allenthalben in Holland Friedenswochen und antimilitaristische Tagungen abgehalten. Vor allem die Jugendorganisationen zeichnen sich aus; in den meisten Städten halten sie ihre Festeiern gemeinsam. Auf der antimilitaristischen Tagung im Haag werden Emma Goldmann (Berlin), Lucien Haussard (Paris), Rudolf Großmann (Österreich) sprechen.

1. „Saure Gurkenzeit“. Blättermeldungen zufolge erlebte der Wiener Stefanid in Baros bei Brod folgende gruselige, stark an die „saure Gurkenzeit“ erinnernde Geschichte: Als er vor einigen Tagen in einem Weingarten beschäftigt war, verspürte er, daß sich etwas um seinen Fuß wickelte. Anfangs war er der Meinung, es sei ein Rebzweig oder irgend eine Schlingpflanze. Als er sich aber davon befreien wollte, bemerkte er mit Grausen, daß sich eine 1.90 Meter lange Schlange um seinen Fuß gewickelt hatte. Er hatte noch so viel Geistesgegenwart, daß er

einen Weingartenstod aus der Erde riß und die Schlange am Fuße tötete.

1. Die Jagd auf den Räuberhauptmann Terente. Aus Bukarest wird berichtet: Dieser Tage wurde die Blockade und militärische Umzingelung des Sumpfbereiches an der unteren Donau aufgehoben, nachdem die Behörden jede Hoffnung aufgegeben haben, den Räuberhauptmann Terente auf diese Weise zu fangen. Durch die Blockade wurde allerdings den Fischern großer Schaden verursacht. Der Bandit Terente ist verschwunden. Die Behörden weisen, um den Mißerfolg zu beschönigen, auf die Möglichkeit hin, daß Terente im Maschinengewehrfeuer, mit dem beide Ufer des Sumpfes besetzt wurden, umgekommen ist und daß sich seine Leiche vielleicht in der Donau befindet. Nach anderen Nachrichten jedoch wurde Terente bereits in der Nähe von Jassy gesehen. Die Blätter stellen fest, daß die zur Verfolgung des Banditen aufgestellten Truppen tagelang ohne Nahrungszufuhr geblieben sind und schreiben den Mißerfolg der Planlosigkeit der militärischen Aktion gegen einen einzelnen Menschen und dessen zwei Gefährten zu.

1. Der Massenmörder Haarmann. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt von ihrem Mitarbeiter in Hannover neue Mitteilungen zum Haarmannfall. Danach sollen geradezu sensationelle Zeugenaussagen vorliegen. So habe Haarmann in den letzten Jahren am Hauptbahnhof, fast unter den Augen der Polizei, systematisch arbeitslose junge Menschen an sich gelockt und diejenigen ausgefuchst, die ihm für seine homosexuellen Zwecke brauchbar erschienen seien. Diese seien in Trupps, also jedenfalls unter Mithilfe anderer Personen, durch die Stadt geführt und in der Gegend des Hoftheaters, in einem der belebtesten Teile der Stadt, an Menschen mit ähnlichen Neigungen oder deren Auftragsgeber verteilt worden, die teilweise dem höchsten Gesellschaftsstand angehörten. Dann habe man sie mit dem Hinweis auf die Strafbarkeit ihrer Handlungen meist zum Schweigen gebracht. Schwierige Fälle habe dann Haarmann übernommen, und es sei ein vielleicht nicht geklärtes, aber sicheres Wissen in den Jungenskreisen gewesen, daß die Jungen von der Wölfe, die Haarmann dann erlunden habe, nie zurückkehren würden, daß sie also ermordet seien. Haarmann habe so den Scharfrichter für andere gespielt und dabei seine fürchterlichen Neigungen befriedigt. Es könne hinzugefügt werden, daß die Gerichte, die Teilnehmer an den homosexuellen Umtrieben hätten weiten und hohen Gesellschaftskreisen angehört, in der Bevölkerung fast vom ersten Tage des Bekanntwerdens der Mordaffäre lurrten.

1. Kommunistischer Anschlag auf den Expresszug Bukarest-Jassy. Nach der Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts in Bekarabien und der Inbrandsetzung der Bukarester Tabakfabrik wird nunmehr ein kommunistischer Anschlag auf den Expresszug Bukarest-Jassy gemeldet. Der Zug entgleiste nächst Chirea, wobei zwei Waggons aus den Schienen geworfen wurden. Die sofort eingeleiteten Erhebungen haben festgestellt, daß die Schienen in einer Länge von zwanzig Meter von verbrecherischer Hand

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien von Anny Wothe.

(Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.)

10) (Nachdruck verboten.)

„Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann, meine gnädigste Frau, so stehe ich gern zur Verfügung.“

Madame de Marabet wandte Gisbert ihr Antlitz zu, und durch den dunklen Schleier glaubte er den brennenden Glanz ihrer nachtschwarzen Augen zu fühlen.

„Ich danke Ihnen sehr, Baron Hohenwald, auch dafür, daß Sie mich hier so freundlich geleitet.“

Sie hatten jetzt das Granatentor hinter sich und stiegen nun langsam die steil aufwärtsführende Gasse empor, die alte Schloßstraße zu den Alhambra-Hotels, hinan.

Durch das grüne Geäst der Ulmen strahlten mediterrane Mondstrahlen wie silbernes Garn über ihren Weg und hemmten hier und da ihren Schritt.

Verschlafen rauschten die Bronnen und die Nachigallen schluchzten ihr altes Lied. — Wie ein Rausch kam es über Gisbert. Was hinderte ihn in dieser nächtlichen Einsamkeit, die glatte Gestalt da an seine Brust zu reiben und sie mit der Blut seiner Liebe zu überströmen?

Ein Schauer durchdrann seinen Leib. Die rote Maske kannte ihn, die rote Maske, vor der ihm graute.

„Sie sind so still geworden, Baron“, nahm Malette de Marabet das Gespräch wieder auf. „Sie sind gewiß verstimmt, daß ich Sie Ihrer Braut vorhin so einfach entführte?“

Gisbert klopfte das Herz bis zum Halse.

„Sie ist ein schönes Mädchen“, gab die Frau an seiner Seite sinnend zurück. „Meine Gesellschaftlerin machte mich heute vom Fenster aus auf die junge Gräfin aufmerksam, der gleich mein ganzes Herz entging. Ich behaupte nur, daß die Verhältnisse, in denen ich lebe, mich zwingen, allem geistlichen Verkehr fernzubleiben, sonst würde ich sehr glücklich sein, Ihr Fräulein Braut zu lernen.“

Baron Hohenwald stockte fast das Blut in den Adern.

Er mußte also bereits von seiner Braut, trotzdem er nie ein Wort von Josa erwähnt, sie hatte sogar diese Braut schon gesehen und behandelt die Tatsache seiner Verlobung mit solcher souveräner Gleichgültigkeit, daß sich sein Herz krampfhaft zusammenzog.

Empfand sie denn wirklich nicht die kleinste Sympathie für ihn? Hatte sie denn keine Ahnung, wie sein ganzes Sinnen, sein ganzes Fühlen nur zu ihr strebte, daß Josa, die schöne Josa für ihn nur ein Schatten war neben der geheimnisvollen Frau mit der roten Maske?

„Gnädige Frau sind sehr gültig“, entgegnete er mit einer Verbeugung.

„Das bin ich gar nicht, Baron“, lachte sie Silberhell auf — wie jugendlich ihr Lachen klang — „ich bin nämlich Egoistin durch und durch. Ich sage mir, man verliert etwas, wenn man das schöne, blonde, deutsche Mädchen nicht kennt, das so ruhig und ernst heute morgen durch den „heiligen Hain“ an Ihrer Seite ging, als Schritte eine Bestrahlung zu den Tempeln.“

Gisbert schwieg verstimmt. Er fühlte, Malette wollte ihn zu seiner Braut weisen. War das die Strafe dafür, daß er ihr bisher niemals von seiner Braut gesprochen?

Und da unten, da fiel jetzt schon der Schein der elektrischen Lampen auf den Almenweg. Vor dem Platz des Hotels schlangen sich braune Mädchen bei Gitarrenklang und dem Klappern der Kastagnetten zu malerischen Reigen, und schweremüde Lieder zitterten durch die weiche Nachtluft in die Ferne.

Malette de Marabet hielt wie lang und den Kopf gesenkt und dann sagte sie mit einem Seufzer:

„Wer doch auch so frei herumwirbeln konnte wie diese da. Den ganzen Abend könnte ich dem „Tango“ zuschauen und den schwerwichtigen Weifen lauschen, die über das Tal der Vega klingen.“

„So tanzen Sie gern?“

„Dankeschön. Ich kenne nichts Schöneres.“

„Ich möchte Sie wohl einmal tanzen sehen, Madame“, gab Gisbert vertraut zurück.

Wieder klang es wie ein leises, süßes Lachen hinter dem schwarzen Schleier.

„Wer weiß, lieber Baron, ob sich nicht bald eine Gelegenheit bietet.“

Er sah Madame de Marabet erstaunt und verwirrt an.

„Und nun seien Sie herzlichst bedankt“, lenkte sie ab, plötzlich stehen bleibend, denn sie hatten fast den hellerleuchteten Platz vor dem Alhambra-Palace-Hotel erreicht, daß Sie mich so gültig unter ihren Schutz genommen.“

Sie reichte ihm ihre weiße, schlanke Hand. Wie ein Blumenblatt lag sie in der seinen, und die kostbaren Juwelen funkelten daran in dem blendenden Licht, das jetzt die weißen Hände Malettes liebkoste.

Gisbert brückte seine zitternden Lippen auf die schlanke, feine Ellenhand. Mit einem seltsamen Schauer fühlte er die Samtwärme ihrer zarten Haut, dann ließ er die Hand fallen und trat zurück.

„Ich werde hier warten, Gnädigste“, sagte er mit tiefen, Verneigen, „bis Sie glücklich das Hotel erreicht haben.“

Malette nickte ihm freundlich zu.

Wieder glaubte er durch dunklen Schleier ihre großen, flammenden Augen zu gewahren, dann eilte die schwarze Gestalt mit kurzen, raschen Schritten dem Eingang des Palace-Hotels zu.

entfernt worden waren. Mit Ausnahme des Lokomotivführers, der starke Verbrühungen erlitt, wurde niemand verletzt. Bemerkenswert ist, daß der gleiche Zug bereits einmal auf offener Straße anhalten mußte, da ein Waggon erster Klasse in Brand geraten war.

1. Eine Grubenkatastrophe in Pennsylvanien. Aus Paris wird gemeldet: Die Blätter melden aus New York: Im Bergwerk von Gattess (Pennsylvanien) ereignete sich, während 200 Bergwerksleute in der Tiefe waren, eine Explosion. Man weiß nicht, ob es möglich sein wird, die Bergleute zu retten. Bisher wurden 12 Leichen geborgen.

2. „Karriere“ eines russischen Seeoffiziers. Graf Charles de Chambrun, der Vorgesetzte des Botschafts in Frankreich, hat einen größeren Bekanntheitskreis als irgendein anderer französischer Diplomat mit gleich langer Dienstzeit, und er hat Freunde in fast allen Hauptstädten der Welt. Als er kürzlich sein Autogramm besorgte, fiel ihm auf, daß ihm der Kaiser genau betrachtete. „Ich habe Sie schon früher getroffen“, sagte der Graf. „So? Wo denn?“ fragte der Kaiser. „Ich bin Ihnen am 28. Juli 1914 an Bord des russischen Flaggschiffes begegnet“, war die Antwort. „Wirklich? Ja, da bin ich gewesen. Waren Sie auch an Bord?“ „Ich stand auf der Kommandobrücke. Ich war Kommandant des Flaggschiffes“, erwiderte der frühere russische Seeoffizier und jetzige Droschkenkutscher.

3. Zwei kleine Reisende. Noch vor einigen Jahren gaben die besorgten Eltern ängstlich auf ihre Kinder acht, wenn sie auf der Straße über den Damm gingen — heute wird es nahezu eine alltägliche Erscheinung, daß kleine Kinder ganz allein die halbe Welt durchstreifen. Zwei auffallende Beispiele dieses neuen Grades der Emanzipation der Jugend sind die zwei Jahre alte Georges Delvare und Reeth Herz. Der erste hat die Ehre, der jüngste Passagier zu sein, der die transatlantische Reise ohne irgendeinen Begleiter, ja selbst ohne einen einzigen Fremden zurückgelegt hat. Der Kleine war bei seinen Großeltern in der Stadt Tourcoin an der französisch-belgischen Grenze. Er verließ dieselben, um zu seinen Eltern zu ziehen, die ihren ständigen Wohnsitz in St. Johns (in der Provinz Quebec) aufgeschlagen haben. Der kleine Reeder war der Eber der Passagiere des Dampfers „Mennobosa“ des Canadian Pacific S. S., der den Atlantischen Ozean durchquerte. Der andere Jüngling, Reeth Herz, der schon das hohe Alter von 11 Jahren erreicht hat, verließ allein seine Heimat Mecklenburg an der russisch-österreichischen Grenze, nur mit einem kleinen Koffer, einem Bündel Ausweisakten und Einwande- und Ausreisepapieren. Nach dem Tode seiner Mutter völlig verwahrloht, begab er sich nach Warschau, wo ihn ein Agent der Canadian Pacific Railway traf, der ihn bis nach Antwerpen brachte. Dort erhielt er eine Fahrkarte, die beinahe so lang war wie er selbst und wurde nach England geschickt, von wo aus er nach Kanada segelte. Von der Zeit an, da er Warschau verlassen hat, bestand er sich unter der Obhut der Canadian Pacific. Es ist überflüssig zu bemerken, daß beide ein-

900-Jahrfest für Kaiser Heinrich II. in Bamberg.

Anlässlich der 900-Jahrfest für Heinrich den Zweiten, den letzten der Sachsenkaiser, den Erbauer des Bamberger Domes, der im Jahre 1024 gestorben ist und im Jahre 1146 mit seiner Gemahlin Kunigunde heilig gesprochen wurde, veranstaltete die Stadt Bamberg große kirchliche und weltliche Feiern.



Kronprinz Rupprecht von Bayern, der bayerische Ministerpräsident Seid und der ehemalige König Ferdinand von Bulgarien in der Prozession.

men Büschchen das Ziel ihrer Reise dank der sorgsamsten Beachtung der Beamten der Canadian Pacific in bester Gesundheit erzielten.

4. Eine Autostraße in Afrika. Die Kultur bricht sich auch in Afrika Bahn und auch dieser Erdstrich wird von dem modernsten Verkehrsmittel, dem Automobil, nicht verschont. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, vom Kongo bis zum obersten Nil eine Autostraße zu bauen, die als Vorläuferin einer Straße der noch auszubauenden Kap-Kairo-Bahn zu betrachten ist. Die Straße führt in einer Länge von 11 Kilometern von Aketi über Buta, Bambili, Mangara am Nellesfluß, Dunga, Faradji, Uba nach Rejaf, das etwa unter dem fünften nördlichen Breitengrad am oberen Nil liegt.

5. Die Intelligenz der Verbrecher. Welche Verbrecher haben die größte Intelligenz? Mit dieser Frage beschäftigt sich der australische Psychiater Dr. S. J. Minogue im „Medical Journal of Australia“. In der Irrenanstalt, die er leitet, hat er eine große Anzahl von Verbrechern, die ihm zur Beobachtung überwiesen wurden oder als Zuhälter in die Anstalt kamen, auf ihre Verstandeskraft genau beobachtet. „Es ist eine merkwürdige Tatsache“, schreibt er, „daß die intelligentesten Verbrecher, die ich beobachten konnte, durchwegs Mörder waren.“ Aber auch von diesen Mördern hatten fast 50 Prozent geistige Defekte. In der Klasse der Sittlichkeitsverbrecher waren 81 Prozent geistig sehr schwach entwickelt. Einer von ihnen stand auf der Stufe des Verstandes, die der eines normalen

Kindes unter 5 Jahren entspricht. Dies war die geringste Verstandesentwicklung, die der Arzt bei den Verbrechern beobachtete. In der Klasse der Fälscher, Betrüger und „Hochstapler“, bei denen man einen verhältnismäßig hohen Grad von Intelligenz annehmen mag, waren auch kaum 50 Prozent mit Verstandesgaben ausgerüstet, die man als normal bezeichnen kann. Minogue spricht dann weiter von der Stellung, die die geistig Minderwertigen überhaupt in der Gesellschaft einnehmen. Nach seinen statistischen Feststellungen sind von 25 geistig minderwertigen Personen 19 nützliche Mitglieder der Gesellschaft. Nur 6 unter diesen 25 zeigen verbrochene Instinkte. Die weitaus größte Zahl kann also anrichtigen Ort durchaus zu fruchtbringender Arbeit herverleitet werden. Freilich müssen diese Arbeiten dem Geisteszustand dieser anormalen Menschen angepaßt sein, und viele von ihnen sind nur instande, ganz mechanische Verrichtungen auszuführen, die stets dieselben bleiben müssen. Die geringste Veränderung in der regelmäßigen Abfolge ihres Lebens und Tuns bringt sie schon in Verwirrung und Unruhe.

Im Wachstum. Erwachsene müssen durch die Nahrungszufuhr nur die gebrauchte Kraft ersetzen, Kinder aber müssen außerdem wachsen. Darum muß ihre Ernährung besonders sorgfältig überwacht werden. Wo die finanziellen Verhältnisse es gestatten, gebe man ihnen, besonders bei Anzeichen von Schwäche und Reizbarkeit, eine Tasse D o m a l i n e zum Frühstück. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 31. Juli.

Vor einer neuen Teuerungswelle.

Nachrichten über das Steigen der Preise aus anderen Städten haben auch bei uns ihre Auswirkung nicht verfehlt. Die Aufwärtsbewegung der Preise nahm in Zagreb als einem wirtschaftlichen Zentrum unseres Staates den Anfang, um sich natürlicherweise auch in allen anderen Landesteilen bemerkbar zu machen. Der Aufstieg der Weizenpreise an den Börsen hatte als erste Folge die Erhöhung des Brotpreises gezeitigt. Wie man uns berichtet, finden auch bei der hiesigen Bäckergesellschaft bereits Beratungen betreffs Erhöhung der Brotpreise statt. Dieselbe Quelle weiß auch zu berichten, daß die Erhöhung schon am nächsten Montag in Kraft treten soll.

Nicht nur Brot, sondern auch alle anderen Lebensmittel sind im Preise gestiegen. Das Mehl vorerst nur um 1 Dinar per Kilo, doch spricht man schon von weiteren Preissteigerungen. Das Fett hat mit der Ernte zwar nichts Gemeinsames, trotzdem ist es aber im Preisaufstieg nicht zurückgeblieben. Selbst die Kolonialwaren, wie Kaffee usw., halten mit. Auf die Valutaschwankungen wird das nicht leicht zurückzuführen sein.

Und die Folgen? Der Staatsbeamte und auch der Privatbeamte, Arbeiter wie Festbesoldete, noch mehr aber die Pensionisten sehen verzweifelt dem kommenden Winter entgegen. Der eine oder der andere wird sich durch allgemeine Lohnforderungen seine Lage vielleicht etwas verbessern, der größte Teil aber ist und bleibt von der neuen Teuerungswelle schwer betroffen. Hier bietet sich der neuen Regierung ein dankbares Arbeitsfeld. Mit einer vernünftigen Wirtschaftspolitik und einem zeitgemäßen Teuerungsgesetz könnte so manchem Übel abgeholfen werden.

m. Nichtigstellung. Die in unserer gestrigen Nummer unter dem Titel „Erzwingung“ erschienene Notiz stellen wir insofern richtig, als sich nicht Fräulein Berta sondern Fräulein Hermine Grogg mit Herrn Kurt Thalmann vermählte.

m. Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte vergangenen Sonntag in der hiesigen Domkirche der Gemeindegemeinschaft Anton Tajzel mit seiner Gemahlin Margarethe, geb. Sterbis. Im Jahre 1874 wurden sie in derselben Kirche getraut. Der goldenen Hochzeit wohnten außer den sieben Kindern neun Enkel und Urenkel bei. Mögen dem greisen Paare noch viele glückliche Jahre beschieden sein!

m. Stellenausschreibung. Bei der Arbeitsinspektion in Maribor ist die Stelle des Gehilfen des Inspektors ausgeschrieben. Außer den allgemeinen Bedingungen für Staatsangestellte muß der Bewerber folgenden Bedingungen entsprechen: abgeschlossene technische Fakultät (Maschinenbau oder Chemie) und zumindest eine dreijährige Praxis in einem Unternehmen. Die Gesuche sind bis spätestens 20. August an das Zentralarbeitsinspektorat in Beograd einzureichen.

Seuilleton.

Der Mord im blauen Anker und Frankreichs öffentliche Meinung.

Dr. A. P. Paris, Juli.

Der Franzose Francois Baquier ist in England zum Tode verurteilt worden, weil er den Wirt „Zum goldenen Anker“ in Wykefleet um seiner Frau wegen vergiftet haben soll. Baquier hat nun in einem pathetischen Appell „an seine Schwester und an alle Franzosen“ gegen das Urteil protestiert und „bei seinem Blute“ bezeugt, er sei von den englischen Richtern „gemordet“, von seinem englischen Rechtsanwalt „verraten“, von der ganzen englischen Justiz aufs Schmachlichste hintergangen worden. Es ist nun psychologisch im höchsten Grade interessant, die Wirkung zu beobachten, die im gegenwärtigen Augenblick durch diese Anschuldigung eines im Grunde sehr gleichgültigen Verbrechers auf die öffentliche Meinung und die große Presse in Frankreich hervorgerufen wird. Hat man im Verlauf der Geschichte nicht mehrmals schon die Bemerkung gemacht, daß auf das Ergebnis großer politischer Entscheidungen an sich sehr geringfügige Ereignisse einen entscheidenden Einfluß gewinnen kön-

nen? Ohne an dieser Stelle solchen Gedankengängen weiter nachzugehen, sei nur darauf hingewiesen, daß diejenigen Blätter, die während der Konferenz in London eine ant-englische Politik machen zu müssen glauben, die England beschuldigen, der „Henker“ Frankreichs zu sein, Frankreich „auszuheutern“, in ihren der Censur gewidmeten Spalten mit heller Freude die Gelegenheit wahrnehmen, der englischen Justiz eines auszuweichen: und dazu bietet der Brief eines verurteilten Mörders willkommenen Anlaß.

Baquier schreit seine Unschuld in die Welt und hat gegen sein Todesurteil Revision eingelegt. Sein Rechtsanwalt wird vor dem Appellhof ein französischer Advokat sein, der am englischen Barreau eingeschrieben ist: Rechtsanwalt Quartier. Baquier beklagt sich besonders darüber, daß seine Hauptzeugen durch die Schuld seines Anwalts nicht gehört worden seien. Zudem seien ihm die Geschworenen „von Anfang an“ feindlich gesinnt gewesen, und hätten „arais kein Hehl gemacht. Trifft diese Behauptung zu, so liegt allerdings ein grober Fehler vor, der gerade in England schwerer wiegt als irgendwo anders. Denn während auf dem Festland die Untersuchung durch einen Magistraten geleitet wird, der dem Beklagten jegliche Gelegenheit gibt, seine Verteidigung vorzubringen, geschieht dies in England auf eine ganz besondere Weise: Der „magistrate“ (Polizeikommissar) übergibt das Resultat seiner Voruntersuchung einer „Großen Jury“,

die sich aus 12 bis 23 Geschworenen zusammenstellt; diese beraten bei geschlossenen Türen und hören ausschließlich die Belastungszeugen an zwecks Feststellung des „true indictment“. Ist dieses erwiesen, so beginnt erst das eigentliche Gerichtsverfahren vor der „petty jury“, die auch die Entlastungszeugen vor sich läßt. Der Wahrpruch kann nur einstimmig erfolgen, doch wird diese Vergünstigung anscheinend durch eine Tradition vollständig aufgehoben, die darin besteht, daß die Geschworenen den Zweifel nicht zugunsten des Angeklagten, sondern gegen ihn deuten müssen: Ihre diesbezügliche Pflicht wird ihnen vom Richter in jedem einzelnen Falle ausdrücklich eingeschärft.

Ueber die wirkliche Schuld des verurteilten Baquier sind in Frankreich die Meinungen außerordentlich geteilt; wie schon bemerkt, macht ein großer Teil der Presse alle Anstrengung, um das Urteil der englischen Geschworenen als einen bewirkten oder wenigstens fahrlässigen Rechtspruch hinzustellen. Der dem Appellhof werden die Geschworenen natürlich ausgeschaltet sein und der Lord Chief Justice allein das Urteil fällen. Ein Kassationsverfahren gibt es nicht; der attornei general kann an das Haus der Lords appellieren, und schließlich kann auch der König natürlich sein Begnadigungsrecht ausüben, was in diesem Falle der immerhin zweifelhaften Sachlage und auch gewisser Momente in Frankreich wegen wohl geschehen wird.

Gisbert sah noch, wie Malette in die Hand der Bettelnonnen, die im Vestibül mit ihren Sammelbüchsen für die Armen hockten, ein Geldstück gleiten ließ, dann war sie seinen Blicken entwand.

Einige Augenblicke stand er noch wie betäubt und starrte ihr nach, dann wandte er sich auf den Weg zurück.

Er mußte doch suchen, Josa und ihren Vater wieder zu finden.

Als er sich umwandte, sah Gisbert plötzlich in das bleiche Gesicht des Spaniers.

Ihm war, als funkelt es ihm die schwarzen Augen drohend an.

Don José y Tamagno mußte ihm und Malette wohl nicht auf den Fersen gefolgt sein. Vielleicht hatte er wieder erlaucht, was er und Madame de Marabet gesprochen, und trotzdem es so wenig Bedeutungsvolles gewesen, hatte Baron von Hohenwald doch eine unangenehme Empfindung, wenn er an die Möglichkeit dachte.

Der Spanier zog artig grüßend den Hut und ging vorüber.

Gisbert mußte gar nicht, ob er den Gruß erwidert hatte. Er stand noch lange und sah dem Fremden nach. Dann schritt er eiligst zur Stadt zurück.

Die „Rote Burg“ lag heute im Schatten. Kein Sonnenstrahl vergoldete die Türme, und die Gärten ruhten wie verschlafen im süßen Tau der Nacht.

(Schluß folgt.)

m. Ein 4 Monate altes Kind im Polizeigefangnis. Eine seltsame Geschichte brachte gestern ein kaum 4 Monate altes Kind in den Polizeigefangnis. Gestern nachmittags kam aus Pust die Köchin Anna B. mit ihrem 4 Monate alten Kind nach Maribor. Am Bahnhof übergab sie das Kind einem geistig etwas zurückgebliebenen Knaben mit der Weisung, das Kind mit einem Begleitschreiben bei Herrn Walter B. in der Slovenska ulica abzugeben. Der Knabe nahm den versprochenen Lohn im Vorhinein entgegen und führte den Auftrag pünktlich aus. Gewiss dachte er nicht, daß er mit der übernommenen Mission noch Unannehmlichkeiten haben werde. Als er zu dem bezeichneten Herrn kam und sich der kleinen Bürde seinem Auftrage gemäß entledigen wollte, konnte er sich das Staunen des betreffenden Herrn nicht recht erklären. Daß die Sache nicht ganz in Ordnung sei, wurde ihm erst klar, als er sich nach dieser nicht gerade freundlichen Begegnung mit dem Kinde wieder auf der Straße befand. Nach kurzem Überlegen beschloß er, einen gerade des Weges kommenden Bachmann zurate zu ziehen. Als er diesem die ganze Geschichte erklärt hatte, wurde er samt dem Kinde auf das Polizeikommissariat gebracht. Man versuchte, es in irgend einer Anstalt unterzubringen, doch war alles vergebens. „Das Krankenhaus sei nur für kranke Kinder“, das staatliche Kinderheim besaß sich auch nicht mit Säuglingen, beim Stadtmagistrat seien nur vormittags Amtsstunden, nachmittags ist man dort nicht zu sprechen.“ So lauteten die Antworten. Was nun? Die Polizei hält sich selbst auch keine Ammen, da so junge Verbrecher nicht alle Tage vorkommen. Schließlich mußte man sich nicht anders zu helfen, als das Kind dem Aufseher im „Hotel Graf“ zu übergeben, bis man die Mutter eruiert hätte. — Glücklicherweise wurde die herlose Mutter noch am selben Tage abends ausgeforscht. Sie wurde mit dem Kinde über Nacht im Polizeiarrest gehalten und heute früh nach dem Verhör in ihre Heimat befördert, nachdem man sie vorher belehrt hatte, den Vater des Kindes im Gerichtsweg zur Erfüllung seiner Vaterpflichten zu zwingen.

m. Ein gefährlicher Dieb. Gestern abends nach 9 Uhr wurde vom Bachmann Ivan Prajter der in der Eisenbahnwerkstätte bedienstete Johann Ferad angehalten, als er mit einem Handwagen auf dem Fußsteig in der Stritarjeva ulica dahergefahren kam. Als ihn der Bachmann befragte, was er denn im Wagen habe, erklärte er offen, es sei gestohlenen und verarbeiteten Eisen. Er bat den Bachmann, er möge ihn passieren lassen. Der Bachmann konnte ihm jedoch diesen Wunsch nicht erfüllen und nahm ihn fest. In diesem Moment sprang aber Ferad hinter den Rücken des Bachmannes. Dieser war der Meinung, Ferad wolle entfliehen, und ergriff ihn an der rechten Hand. Bei dieser Gelegenheit griff Ferad mit der linken Hand in die Hosentasche, zog einen Revolver und gab auf den Bachmann einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Bachmann in den rechten Oberarm. Der zweite Schuß verfehlte sein Ziel. Nun suchte der Bachmann den gewalttätigen Dieb zu überwältigen. Im Ringen versuchte Ferad dem Bachmann die Säbel aus der Scheide zu ziehen, was ihm jedoch nicht gelang. Hierauf gab der Dieb noch einen Schuß ab, der jedoch durch einen schnellen Handgriff abgewehrt werden konnte. Inzwischen hatte sich bei den in der Nähe befindlichen Baraden eine größere Menschenmenge angesammelt, die dem Kampfe zwischen dem Verbrecher und dem Bachmann ruhig zusah. Erst einige Soldaten, welche auf die Schüsse aus der nahen Artilleriekaserne herbeigeeilt kamen, konnten die Festnahme des Diebes bewerkstelligen. Dem verwundeten Bachmann leistete ein Militärarzt die erste Hilfe, worauf er sich ins Spital begeben mußte. Merkwürdigerweise konnte der dem Ferad entfallene Revolver nicht gefunden werden. Man vermutet, daß ihn einer der Zuschauer aus den Baraden an sich genommen hat. Der Dieb wird aufgefördert, den Revolver unverzüglich beim Polizeikommissariat abzugeben, widrigenfalls gegen ihn die Anzeige wegen Teilnahme an dem Überfall auf den Bachmann erstattet wird. Im Wagen fand man 21 Stück Eisenrohre, verschiedene Achsen, Radreifen, Beschläge und andere Eisen- und Metallfabrikate, deren Gesamtwert noch nicht festgestellt werden konnte.

m. Feuer bezahlte Hilfe. Eine Arbeiterin der Molkerei Bernhard fuhr gestern mit einem Wagen über den Steg. Vergaß konnte sie den Wagen nicht allein bringen und war erschreckt darüber, als ihr eine des Weges kommende Frau ihre Hilfe anbot. Erst später bemerkte sie, daß ihr vom Wagen ein Päckchen im Ganische von 2.55 Mark entfallen war.

verschwinden war, den sich wahrscheinlich die hilfsbereite Frau als Belohnung für die geleistete Hilfe aneignete.

m. Verschollen. Eine ältere, gestochene Frau, namens Magda Kataraj aus Opatovec, ist seit 2. Juli abgängig. Sie ist mit einem Hund von zu Hause verschwunden. Der Hund wurde nunmehr in Maribor aufgefunden, während von der Frau jede Spur fehlt. Eventuelle Angaben über ihren Aufenthaltsort mögen dem Polizeikommissariat mitgeteilt werden, von wo aus die Verwandten vermißt werden.

m. Kleine Polizeichronik. In der vergangenen Nacht nahm die Polizei 2 Verhaftungen vor und erstattete 12 Anzeigen, und zwar: 1 Diebstahl, 2 Betrügereien, 1 Veruntreuung, 4 Ueberschreitungen der Straßenpolizeibestimmung, 1 Uebertretung der Gewerbeordnung und mehrere kleine Anzeigen.

m. Sterbliche Weinstube. Dieses seit über 50 Jahren in der Mesandrova cesta bestehende Gasthaus des Herrn Richard Opriseg bekommt nun an Stelle des Herrn Voštol in Herrn Anton Emeršič einen ebenso tüchtigen als auch allseits beliebten Nachfolger, der sich gewiß alle Mühe geben wird, den guten Ruf dieser altrenommierten Weinstube zu erhalten und zu erhöhen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Anzeige im Inseratenteil unseres Blattes.

*** Hotel Halbwild.** Heute Donnerstag sowie Samstag abends Quartett Richter. Bei ungünstiger Witterung in den lustigen Lokaltären!

*** Samstag um 8 Uhr vormittags** findet am Hauptplatz eine freiwillige Versteigerung von Kleidern, Wäsche, Roffern und Reisekoffern statt.

Nachrichten aus Celje.

c. Konzert. Beim Konzerte, welches Herr Beloslav Janko am 1. August im hiesigen Stadttheater veranstaltet, wird auch die Konservatorin Fräulein Kocmann aus Celje mitwirken. Am Klavier Herr Pregelj. Das Konzert verspricht reichen künstlerischen Genuß und wird ein guter Besuch erwartet.

c. Der Sporttag in Celje. Für den Propagandaaufstellungskurs, welchen der heimische Sportklub anlässlich des Sporttages am Sonntag, den 3. August veranstaltet, haben sich bis jetzt 5 Stafetten mit 30 Läufern angemeldet. Am 17 Uhr findet ein Fußballwettkampf zwischen dem heimischen Team und der S. B. „Rapid“ (Maribor) statt.

c. Anmeldungen zum Schneidkurs. Schneidkurs werden noch bis zum 10. August beim Gewerbeförderungsamt in Celje entgegen genommen. Dortselbst werden alle Informationen erteilt.

c. Zollkonferenz. Die Zollkonferenz des Zollamtes in Celje findet Donnerstag, den 31. Juli um 20 Uhr in den Räumen der „Öffentlichen Magazins- und Ueberführungsgesellschaft“ statt.

c. Bei der Arbeit verunglückt. Dem Arbeiter Josef Samoborn wurden bei der Arbeit in der Fabrik des Herrn Vinko Wöckel in Sv. Peter im Sammel drei Finger der linken Hand abgeschnitten. Nach der ersten Hilfeleistung mußte er ins Allgemeine Krankenhaus nach Celje überführt werden.

Sport.

: Sp. B. „Rapid“. Freitag um halb 18 Uhr Haupttraining der ersten Mannschaft gegen Reserve. Das Erscheinen ist Pflicht jedes einzelnen Spielers. Sonntag, den 3. August spielt die erste Mannschaft der Sp. B. „Rapid“ in Celje gegen den dortigen „Sportni klub“. Abfahrt mit dem Schnellzug um 13.54 (1.54) Uhr. Reisebegleiter Herr Amon.

Rino.

1. Stadt-Rino. Heute Donnerstag gelangt noch das an herrlichen Landschaftsbildern reiche und spannende Drama „Die Schönheit von Tokio“ und ein Lustspiel zur Vorführung.

1. Das Burg-Rino hat Mittwoch mit der Vorführung des erstklassigen Monumentalspiels „Der Löwe von Sclandern“ begonnen. Der Film zeichnet sich durch herrliche Bilder, erstklassiges Spiel und spannende Handlung aus und ist ein Ereignis für Maribor. In 6 langen, packenden Akten spielt sich die Handlung ab. Der Film wird bis einschließlich Sonntag vorgeführt und sein Besuch allen Rinofreunden wärmstens empfohlen.

Aus aller Welt.

a. Die Natur im August. Hochsommer ist jetzt, die letzten Wochen haben es bewiesen, der Wanz vom Frühjahr und Vorsommer ist vorüber. Die Korbblütler beherrschen die Flora, überall findet man sie zuhause, die Habichtskräuter, Disteln und Glodenblumen, die Goldrute, das Kreuzkraut und die verschiedenen Disteln, das Berufstraub, den Rainfarn, die Kamille, das Knapenköpfchen und wie sie sonst heißen. Viel Schmuckwert haben sie, abgesehen von einigen, nicht, ebensoviele die Dolbenblütler, die so einfarbig sind, daß sie kaum zu unterscheiden sind, wie Möhre, Petersilie, Kummel, Fenchel, Anis, Engelwurz usw. Viele Getreidefelder zeigen schon die Stoppeln und das Unkraut macht sich breit, sein flüchtiges Dasein noch kurze Zeit genießend. Meist herrscht im August beständiges Wetter, schlimm ist es aber, wenn es andauernd regnet und dem Landmann die Ernte verdirbt. — Bei vielen Vögeln beginnt nach Abschluß des Brutgeschäftes die Wanderung, andere beginnen mit der Rückreise nach dem Süden, ja einige, z. B. die Segler und Nachtigallen, sind schon verschwunden. Es herrscht daher ziemlich Stille in Wald und Flur. Es beginnt nun die Schwarmbildung. Die Schwärme sammeln sich auf den Kirchhöfen, Kleibühnen und Störche auf feuchten Wiesen, die Stare durchziehen in großen Scharen das Land, auch Gänse aus dem Norden finden sich schon ein, gegen Ende des Monats ist am Seestrand der Zug der schneppenartigen Vögel schon in vollem Gang. Bei schönem Wetter mußt die Natur oft schon herrlich an, aber dennoch ist noch schöne Zeit.

a. Unterwasserphotographie aus der Luft. Aus einiger Höhe betrachtet, erscheint Meer und Flußwasser bis zu einer gewissen Tiefe durchsichtig und läßt alle Einzelheiten, abgesehen von optisch bedingten Verzerrungen klar und deutlich erkennen. Deshalb wurden während des Krieges die Flugzeuge den Unterwasserbooten sehr gefährlich, und aus demselben Grunde wird zurzeit mit Flugzeugen der Standort von Fischschwärmen festgestellt. Bis zu 20 Meter Tiefe hat man Fluggeräthephotographien des Unterwassergrundes herstellen können. Solche Bilder machen es möglich, veränderliche Fahrwasser wie das des Mississippi stets leicht von neuem auszumachen, zu kartieren und so die Schifffahrt zu sichern. Im Erdbebengebiet von Südtalien und Japan können ohne langwierige und zeitraubende Bohrungen in kürzester Zeit Meerestiefen neu ausgemessen und die Schifffahrtstrinne entsprechend gewechselt werden.

a. Der Himmel als Wetterprophet. Bisher ist der Färbung des Himmels und der Wolken von den Meteorologen nur wenig Aufmerksamkeit zugewendet worden, obwohl die Erfahrung und der Volksmund allerlei Schlüsse für das künftige Wetter aus diesen Erscheinungen ziehen. Wenn auch systematische Aufzeichnungen bisher fehlen, die eine exakte Angabe von Gesetzmäßigkeiten gestalten würden, so steht doch nach den Mitteilungen des englischen Meteorologen R. E. Lester fest, daß gewisse Färbungen und Schattierungen mit bestimmten Wettertypen verbunden sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß die sanften und zarten Farbtöne schönes Wetter anzeigen, während die starken und reich gemischten Färbungen einen Wetterumschlag oder schlechtere Witterung verkünden. Gewisse Färbungen sind mit bestimmten Wolkenformen verknüpft. Im einzelnen kann man Wettervorhersagen nach den Farben etwa folgendermaßen machen: Rot, das sich in langen, schmalen Streifen über der untergehenden Sonne ausbreitet, bedeutet Trockenheit im Sommer und Frost im Winter. Eine leuchtende Rote am westlichen Himmel, die sich bis zum oberen Teil des Himmels ausbreitet, läßt auf gutes Wetter schließen. Aber wenn das Rot über schweren Massen zerrissener Wolken liegt, dann darf man Stürme und ungewisses Wetter erwarten. Ein grünlischer Himmel tritt häufig nach scharfen Regenschauern auf, wenn der Himmel für kurze Zeit wolkenlos ist. Dies Grün zeigt Feuchtigkeit in der oberen Atmosphäre an und deutet auf eine Fortdauer der Regenfälle, abwechselnd mit kurzem Herabbrechen der Sonne, hin. Ein sehr dunkelblauer Himmel, von dem sich die vorüberziehenden Wolken scharf abheben, ist der Vorbote von stürmischem Wetter, während ein zarter, lichtblauer Himmel auf schönes Wetter hoffen läßt. Haufenwolken, die ziemlich niedrig treiben, bringen, wenn sie eine violette Färbung haben, in vielen Fällen Orkane mit. Diese violette Färbung findet sich fast nur in den Wintermonaten. Wolken von kupferroter Färbung lassen auf elektrische

Störung schließen und sind daher die Vorboten von Gewittern, im Winter von Hagel. Grau am Himmel und in den Wolken deutet auf Regen hin, besonders wenn sich ein dichtes Schraubel über den ganzen Himmel breitet. Davon ist streng zu unterscheiden das gelbliche Grau, das in Zeiten der Trockenheit von Osten her den Himmel überzieht. Eine gelbliche Färbung des Himmels muß in vielen Fällen als Anzeichen schwerer Stürme gedeutet werden.

a. Ein „Gespenserschiff“ im Atlantischen Ozean. Aus Berlin wird berichtet: Ueber ein Gespenserschiff im Atlantischen Ozean übernimmt der „Volksanzeiger“ aus dem „Paris Midi“ einen Bericht, wonach ein französischer Passagierdampfer auf seiner Rückreise von Newyork im Atlantischen Ozean einem Schiff begegnete, dessen Segel sämtlich aufgezogen waren, das jedoch selbst über die Hälfte gesunken war. Der Passagierdampfer umkreiste das Schiff, erhielt jedoch weder auf Signale, noch auf Anrufe eine Antwort. Als Matrosen am Bord gingen, fanden sie als einziges lebendes Wesen einen halbverhungerten Foxterrier, sonst keine Spur von Menschen. Auch war kein Logbuch vorhanden, noch sonst irgend ein Schriftstück. Die Rettungsboote waren unberührt. Das Schiff trug die Aufschrift „Paviege“.

Vereinsnachrichten.

b. Arbeiter-Turnverein „Svoboda“, Maribor. Die auf den 9. Juni l. J. anberaumte und von der Behörde unterlagte Fahnenentfaltung des genannten Vereines findet am Samstag den 2. August l. J. um punkt 7 Uhr abends in den Räumlichkeiten des Gasthauses „Volkshaus“, Ruša cesta 5, statt. Die Feier wird einen internen Charakter tragen und mögen sich Gönner und Freunde des Vereines den Arbeiter-Kultur- und Sportorganisationen anschließen, da eben diese und die sie begleitenden Personen Zutritt haben. Der Eintritt ist für alle Arbeiterorganisationen und von ihnen eingeführte Gäste frei. Die bereits ausgegebenen Vorverkaufskarten haben für diese Veranstaltung keine Gültigkeit, sondern für das am 2. September stattfindende große Turnfest. Um einen recht regen Besuch bittet die Vereinsleitung.

b. Achtung! Der Arbeitergefangenenverein „Enakost“ in Studenci veranstaltet am 8. August l. J. ein großes Sommerfest. Beginn um 15 Uhr. Das Fest findet im Saale des Herrn A. Senica bei jeder Witterung statt. Während des Festes gelangen verschiedene Vorträge zum Vortrage. Eintritt 5 Dinar. — Der Ausschuss.

b. Der Rindenzuchtverein in Maribor ersucht alle Züchter und Liebhaber von Rindern, dem Vereine beizutreten und teilt mit, daß reinrassige Angora: Kren, Volkova ulica 14, und Simon, Prešernova ul. 6, Belgische Riesen: Homer, Kresova ulica 1, Blad and tan: Sivec, Gosposka ulica 38, Französische Widder, Belgische Riesen und Hermeline: Posinger, Kamnica 35, abgegeben haben. 7058

Schnupfen? Kopfschmerzen? Zahnschmerzen? Nerven? Verlangen oft Muskeln und Nerven? Ein Gefühl des Wohlbefindens bringt das echte Feller's Effenb! Das beste schmerzstillende, erfrischende und stärkende Hausmittel und seit 25 Jahren beliebte Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege! Weitau stärker, ausgiebiger und besser als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar, 3 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag versendet Apotheker Eugen V. Feller, Stubica Donja, Gasparkplatz Nr. 182, Kroatien.

edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Zahnarzt Dr. S. Kartin
Maribor, Slovenska ulica Nr. 9.
ordiniert nicht bis zum 29. August 1924. 7134

Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Randbemerkungen.

Maribor, 31. Juli.

Mit dem kürzlich in Zagreb bemerzten Aufschwung der Brotpreise entstand eine Preisgestaltung, die sich demalen noch nicht übersehen läßt. Jedenfalls stehen wir — knapp vor der neuen Ernte — vor einer Verteuerung des Lebensstandards, die aber als endliche Auswirkung einer bisher einseitig betriebenen Stützungs- und Währungsfrage zu betrachten ist. Jedenfalls: wir verzeichnen erst jetzt den Anbeginn dieser Aufwärtsbewegung, die sich durch polizeiliche oder bürokratische Maßnahmen in keiner Weise zurückdrängen läßt. Es sind die Folgen einer systematischen und irrationalen Währungspolitik, die nun offensichtlich in ihre reale Form übergehen. Der ehemalige Finanzminister Doktor Stojadinović erwarb sich gewiß das Verdienst jede effektive Abbrückelung des Dinars vermieden zu haben. Aber die Methoden, deren er sich bediente, übernahm er doch auch von seinen Vorgängern. Vor allem die Interventionspolitik. Die Nationalbank wurde dadurch in die prekäre Lage versetzt, ihre Kreditgewährung an das Inland den Anforderungen des Finanzministers entsprechend einzurichten. Die Einschränkung in der inneren Kreditgewährung konnte jedoch in der Produktionsphase keine erfreulichen Folgen zeitigen. So entstand ein *circular vitiosus*: der „gestützten“ Währung einerseits konnte die Stagnation in der industriellen und agrarischen Produktion gegenübergehalten werden. Aber ein Abweichen von der eingeschlagenen Deflationspolitik war eben schlechthin unmöglich. Und man wählte das kleinere Übel: die starre Deflation.

Die Politik der starren Deflation war für die in einem Agrarland vorherrschenden Produktionsverhältnisse ein Luxus. Unsere industrielle Produktion ist minimal; sie kommt, sofern dies die Handelsbilanz des Landes betrifft, an untergeordneter Stelle in Betracht. Und wer die Grundprinzipien der Nationalökonomie nur ahnt, wird zum Schlusse gelangen, daß die Währung eines Agrarlandes nur durch Interventionen auf jene Wechselkurshöhe zu bringen ist, die vor oder nach der Erntekampagne in der Natur der Dinge nicht bündig ist. Das eiserne Gebot von Angebot und Nachfrage kann hier nicht übergangen werden. Am wenigsten aber darf der

Ehrgeiz eines auf innerpolitische Billigkeitserfolge gerichteten Finanzministers den Ausschlag geben, wenn es gilt, die Währung im Rahmen der jeweiligen Produktionsperiode zu betonen.

Diese einseitige Politik führte naturgemäß in die Kreditkrise. Somit konnte der künstlich hochgehaltenen und doch nicht stabilen Währung keine Produktionssteigerung entgegengehalten werden. Die enormen Betriebsbeschränkungen in den kaum erstandenen Industriezweigen führten andererseits wieder in die Sackgasse der Arbeitslosigkeit; die Verschärfung der sozialen Frage mußte aber (angesichts der elendlichen Befindungsfrage der Staatsangestellten) den unmittelbaren Konsum auf das empfindlichste treffen. Umso mehr, als die innere Kaufkraft des Dinars in diametralen Gegensatz zu den vorherrschenden Lohn- und Geldverhältnissen gehalten wurde.

Eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist nur dann zu erwarten, wenn die neue Regierung jedes Experiment vermeidet und die Währungspolitik mit der Wirtschaftspolitik in harmonischen Einklang bringen wird. Vor allem tut eine großzügige Kreditaktion dringendst not. Wir können ohne Auslandskapital nicht aus der Sackgasse heraus, in der wir uns befinden. Strömt das ausländische Kapital ausgiebig herein, so wird die brennende Finanzfrage von selbst reguliert und damit auch die Möglichkeit einer verbilligten Produktion. Freilich werden auch Maßnahmen sich als notwendig ergeben, die auf wirksame Hintanhaltung der verderblichen Theaurierung hinarbeiten. Dies gilt namentlich für die südlichen Teile des Landes.

Das Grundproblem unserer wirtschaftlichen Lage ist: das finanzpolitische Moment den Anforderungen der Wirtschaft anzupassen. Bisher konnten innigere Verhältnisse nur in spärlichem Maße entbedt werden. Der neue Finanzminister Dr. Spahar steht vor gewaltigen Aufgaben. Nun gilt es, die große Formel zu finden, auf der sich der Wechselkurs mit den Anforderungen einer normalen Handelsbilanz zu decken vermag. Daß diese Voraussetzung einer Befruchtung der Zahlungsbilanz nicht im Wege steht, dürfte wohl kaum bezweifelt werden.

Weinernteausichten in Europa.

Zeitungsnachrichten zufolge stellen sich die selben wie folgt: In Frankreich wird die Traubenernte befriedigend ausfallen, wenn nicht Hagelschlag und andere Unbilden der Natur noch schaden. Die Blütezeit ist gut vorüber, hier und dort haben Gewitter Schäden verursacht, doch nur solche lokaler Natur. In Italien stehen die Weinberge gut und litten nicht unter den Reibkrankheiten. Ganz sichere Berichte liegen allerdings auch noch nicht aus allen Provinzen vor, weshalb sich der Handel sehr reserviert verhält. Auch in Hochsch (Bogen) erwartet man eine gute Ernte. Spanien ist bisher von Reibkrankheiten verschont geblieben und man rechnet auf eine quantitativ und qualitativ gute Ernte. Portugal's Reben stehen sehr gut, sie sind frei von Krankheiten. In Deutschland war das Wetter während der Blütezeit ungünstig und die Ernteausichten sind daher schlecht. Ungarn's Reben litten unter Gewittern, Hagel, folglich Wehltau, so daß die Quantität der Trauben gering ist. Der kalte und lange Winter schadete der Rebe in der Tschechoslowakei. Die Ernte

wird unter Mittel sein. Am schlimmsten scheint es in der Schweiz zu stehen, dann in einzelnen Teilen Jugoslawiens, besonders aber in Untersteiermark, wo die Peronospora große Schäden verursacht.

Eine schlechte Weinernte bedeutet für unsere ohnehin in einer sehr schwierigen Lage befindlichen Weinbauern einen sehr harten Winter. Der Weinbau ist teuer, die Steuern groß und der Markt schwach. Wenn auch die Ernte in jeder Richtung schwach ausfallen wird, so wird es doch nicht an Vorräten aus früheren Jahren fehlen. Woran es liegt, was sind die Abnehmer, und wenn die Weinpreise infolge der schlechten Ernte steigen, so wird die Abnahme kaum höher werden. Die Weinbauern Untersteiermarks brauchen dringend Hilfe und sie kann ihnen nur zuteil werden, wenn ihnen größere Absatzmöglichkeiten geschaffen und Erleichterungen im Transporte geboten werden. Die neue Regierung, die Bestrebungen zu machen bestrebt ist, findet hier ein dankbares Feld aufbauender Tätigkeit.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Maribor.

Die Industrie- und Gewerbeausstellung findet unabweislich vom 15. bis 28. August 1. J. statt. Als Ausstellungsräume wurden die Mädchenbürgerschule in der Camharjeva ulica und der Hof des nebenan befindlichen Kindergartens erworben. Im Obhof findet keine Ausstellung statt, wie irrtilmlich berichtet wurde. Die Ausstellungsanlage befindet sich bereits am Ausstellungsplatz, im Schulgebäude, Camharjeva ul. 5, wo sämtliche auf die Ausstellung bezughabenden Informationen erteilt werden. Die

Aussteller können ihre Ausstellungsgegenstände schon jetzt auf den Ausstellungsplatz schaffen lassen. Die definitive Raumteilung erfolgt in den nächsten Tagen; die Aussteller werden eingeladen, die Wünsche an Ort und Stelle bekannt zu geben und sich selbst die Plätze auszusuchen. Die Lehrlinge, welche sich an der heurigen Ausstellung beteiligen wollen, mögen ihre Anmeldungen durch ihre Meister unverzüglich einreichen, um sie bei der Platzzuweisung berücksichtigen zu können.

× **Pferdeausstellung.** Wie uns mitgeteilt wird, findet anlässlich der Mustermesse in Lubljana eine Pferdeausstellung statt. Die Ausstellung wird am 24. August vom Pferdegeschworen veranstaltet, um die Besucher der Messe mit der heimischen Pferdezeit bekannt zu machen. Für diese Ausstellung, die eine der ersten dieser Art in Slovenien sein wird, herrscht in den Kreisen der Pferdezüchter lebhaftes Interesse.

× **Die staatlichen Umrechnungskurse für August:** 1 Napoleondor Dinar 304; 1 türkische Goldlire 343; 1 englische Pfund 364; 1 Dollar 83; 100 französische Francs 426; 100 Schweizer Franken 1520; 100 griechische Drachmen 150; 100 italienische Lire 359; 100 tschechoslowakische Kronen 246; 100 ungarische Kronen 0.107; 100 rumänische Lei 87; 100 bulgarische Levass 61; 100 Pesetas 1107; 100 holländische Gulden 3164; 100 dänische Kronen 1340; 100 österreichische Kronen 0.1175; 1 Million polnische Mark 9; 100 belgische Francs 380 Dinar.

× **Von unserer Nationalbank.** Laut Bericht vom 22. Juli weist die Nationalbank folgenden Stand aus: Aktiv: 432.9 Millionen Dinar (Metallunterlage, fremde Valuten, Auslandsschulden), also um 5.5 Millionen mehr als im Vorberichte. Andere Aktivposten bleiben unverändert. Passiv: zusammen 8.500.1 Millionen Dinar. — Passiv: in gemünztem Gold eingezahltes Aktienkapital 25.3 Millionen Dinar. Notenumlauf 5.433.9 Millionen Dinar, um 48.3 Millionen weniger als im Vorberichte. Guthabens des Staates auf verschiedenen Rechnungen 24.5 Millionen Dinar, um 41.7 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte. Verschiedene Verbindlichkeiten der Bank auf Giro- und anderen Rechnungen 401.2 Millionen Dinar, um 17.7 Millionen mehr als

im Vorberichte. Andere Passivposten bleiben unverändert. Passiva zusammen 8500 Millionen Dinar.

× **Sanierung des Wiener Arsenals.** Aus Wien wird berichtet: Das Arsenal leidet zurzeit unter katastrophaler Geschäftslage. Die Hoffnung, daß die geschäftlichen Beziehungen zu Rußland sich für den Arsenalbetrieb nützlich gestalten werden, hat sich nicht erfüllt. Dazu kommt, daß die russische Regierung demnachst der österreichisch-russischen Handelsgesellschaft die Konzeptionen entziehen wird, so daß jede Geschäftsbearbeitung mit dem Arsenal und Rußland aufhört. Außerdem leidet das Arsenal an Kapitalmangel, der sich darin äußert, daß das Arsenal 300 Waggons Altsisen an das Ausland verlaufen mußte. Die Frage der Sanierung des Arsenals steht daher auf der Tagesordnung. Im Sinne der geplanten Sanierungssaktion werden in den nächsten Tagen von 1600 Arbeitern 1200 entlassen werden. Die Zahl der Beamten wird von 200 auf 70 reduziert. Mit diesem stark reduzierten Stand soll der Wiederaufbau des Arsenals durchgeführt werden.

× **Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen in Steiermark.** Aus Eisenerz wird gemeldet: Wegen der andauernden Absatzstodungen wurden hier vor kurzem die Hochöfen stillgelegt. Da sich die Lage abermals verschlimmert hat, werden in der nächsten Zeit in allen Betrieben bedeutende Einschränkungen vorgenommen werden. Das Erzbergwerk und das Unterrevier des Innerberger Eisenerzbergwerkes werden außer Betrieb gesetzt. Über 550 Arbeiter und Arbeiterinnen, die ihre Kündigung bereits erhalten haben, werden am 8. August entlassen.

Entstehung und Heilung des Rheuma.

Nachstehende Zeilen erhielten wir von einem Leser unseres Blattes. Wir geben dem Aufsatz gerne Raum, ohne uns mit den Ausführungen zu identifizieren. Es wäre wünschenswert, daß ein Fachmann sein Urteil abgibt. Sollte sich die im nachstehenden Artikel erwähnte Erfindung tatsächlich als wirksames Heilmittel erweisen, dann wäre es allerdings schade, wenn sie unausgenutzt bliebe. Die Red.

Bekanntlich ist die heutige medizinische Wissenschaft über die Entstehung des Rheumas noch nicht ganz im Klaren. Sie schreibt: Erkrankungen dieser Art abnormen Farnabsonderungen, der Rheumatisierung, der Verflüchtigung zu. Nun kam aber der ehemalige Oberleutnant D. Zunkovits, jetzt Direktor der Studienbibliothek in Maribor, bei seinen ursprünglichen Studien darauf, daß die alten Völker das Wesen dieser Krankheit weit genauer konnten und das auch als „reuma“ d. i. das Fließende, das Wandern, weil die schmerzenden Stellen oft wechseln, die Angliken als „ghida“, die Engländer als „gout“ und die Franzosen als „goutte“, d. i. Tropfen (Eiter), am prägnantesten ist jedoch die altslowenische Bezeichnung „sternina“ (nervlosenerisch: „sternina“), d. i. Eiterkrankheit. Das kroatisch-serbische „kosti-bolje“ (Knochenschmerzen) zeigt hingegen, daß das Volk das eigentliche Wesen nicht tiefer erkannt hat.

Nun wurde nach den sprachlichen Anleitungen und sonstigen Begleiterscheinungen nach langjährigen Versuchen auch das einseitige Mittel für die Heilung dieser Krankheitsgruppe, wozu auch Gicht, Asthma, Gicht und manche Nierenleiden gehören und die alle auf Eiterabsonderungen im Körper beruhen, vom Oberleutnant Zunkovits aufgedeckt. Dieses besteht aus einer eigenartigen Flüssigkeit, die als Umschlag angewendet wird und normal in 2 bis 3 Stunden, allerdings unter empfindlichem Brennen, den an der schmerzenden Stelle angesammelten Eiter dem Körper restlos entzieht und an die Haut oberflächlich bringt, worauf der Kranke sofort und meist dauernd geheilt ist. Tritt aber nach längerer Zeit neugebildeter Eiter auf, oder tritt der schon verhärtete Eiter, wie bei Gicht und Podagra, nicht gleich ganz heraus, so wird der obige Umschlag wiederholt.

Man glaubt vielfach, daß das Rheuma eine Krankheit der Reichen sei und vom ägyptischen Leben herrühre, doch ist diese Ansicht schon deshalb unzutreffend, weil der Weltkrieg gezeigt hat, daß Hunderttausende von Soldaten im Felde an Rheuma erkrankten, deren Lebensweise gewiß nicht „ägyptisch“ war. Hier sei beigefügt, daß dieses Heilmittel vom Erfin-

der auch schon im Weltkrieg mit großem Erfolge angewendet wurde.

Unter den Duzenden von angepriesenen Heilmitteln gegen Rheumaerkrankungen ist dieses zweifellos das radikalste, weil am raschesten wirkende, aber zugleich auch das billigste, da die Heilung ganz ohne berufliche Störung vor sich geht.

Im jugoslawischen Staate hat diese Entdeckung zwar weniger Bedeutung, da daselbst das Rheuma doch relativ selten ist, anders ist es aber z. B. in England oder Holland, wo die vorerwähnten Krankheiten einen wesentlichen Bruchteil der gesamten Sterblichkeit ausmachen und in vielen Familien bereits den Charakter der Vererbung angenommen haben.

Merke!

a. **Neues Motorrad mit doppeltem Luftinhalt.** Im allgemeinen fährt ein großer, schwerer Kraftwagen, der seine zwei Tonnen wiegt weicher und stoßfreier als das kleine, leichte Auto. Reifenluft und Federn können eine wirksamere Dämpfung der vielfachen Stöße und Schwanckungen erzielen als bei den verschiedenartigsten Schwingungen weit mehr ausgelegten Kleinwagen. Vielleicht liegt der Gedanke nahe, daß eine Vermehrung des Luftaufnahmungsvermögens der Reifen auch angenehmeres Fahren und — damit verbunden — größere Schonung des Fahrgerätes und aller Teile am Auto mit sich brächte. Jedenfalls hat ein englischer Erfinder ein neues Rad konstruiert, das den doppelten Luftinhalt zu fassen vermag. Die neue Bauart gestattet, den Reifen auf seiner Lauffläche als bisher zu machen, was die Gefahr von Reifenschäden vermindert. Mit diesen Radern angestellte Versuche sollen ausgezeichnete Ergebnisse erzielt haben.

a. **Der Ursprung der vollständigen Wetterregeln (Bauernregeln).** Die frühesten bekannten Zeugnisse für das Vorhandensein der Bauernregeln stammen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Die Regeln sind aber viel älter und können als ein uraltes Erb- und Wandergut angesprochen werden. Ihr Inhalt stammt zu einem großen Teil aus dem Altertum, zum Teil auch ihre Fassung, doch ist diese durch die christliche Kirche stark beeinflusst worden.

a. **Bjelomjelskaja Pustinja,** der Urwald von Bjelomjelsch, die letzte Heimat des keltischen Wissens, der Augapfel der deutschen Forstverwaltung während des Weltkrieges unter Österreich, wird jetzt von einer englischen Firma, dem „Century Trust“, „ausgebeutet“. Da der Engländer alles andere aber ist als ein Forstwart, wird für dieses Wald- und einstige Wildparadies wohl unaufhaltsam das Todesglocken läuten.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Genaue für die Inseratenannahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochenenden halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Gute ganze bürgerliche Kost für Projekte demjenigen, der ein kleines Darlehen leicht gegen monatliche Rückzahlung. Adresse in der Verm. 7185

Realitäten

Familienhaus in schöner staubfreier Lage, 3 Zimmer, große Glasveranda, Küche, Speisekammer, zwei Keller, andere Räume, Bier-, Gemüse- und Obstgarten, Wasserleitung, 15 Minuten vom Hauptplatz Maribor entfernt, ist zu verkaufen, oder zu verpachten. Adresse in der Verm. 7155

Kleiner Weinberg mit Weingarten, Obstgarten, Feld, wies liegt und Rebl um 30.000 Din. zu verkaufen. Anzufragen Barmherzige Schulschwestern in St. Peter bei Maribor. 7203

Drei Joh Grund, Felder und Wälder, Haus gebaut in Studenci, Arelja Petra cesta 116, M. Korosec. 7203

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold-, Silber-, Schmuck, Edelsteine, auch alte Uhren. M. Uger, Uhrmacher

Zu verkaufen

Gute Konjunktur mit toller Resonanz, preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Verm. 7156

Guter halbes Kinderbett samt Einlage zu verkaufen. Gasthaus Sarmb, Bajtersberg. 7156

Mähmaschine hat abgegeben Hr. Lorder, Slovenska ul. 12. 7172

Rithernoten, ganze Bücher und einzelne geschriebene und gedruckte Noten, kauft, Anfrage Verm. 7188

Zwei Betten, zwei Nachtkästchen und Waschküchen aus hartem Holz billig zu verkaufen. Anzufragen Latinska ulica 17, 2. Stock rechts. 7188

Sechs Auskletterer Prima Bauholz billig zu haben. Anfr. in der Verm. 7184



Automobil-Werkzeug S. S. St. Herderstein, Maribor Gosposka ulica 20. — Tel. 133.

Zwei Stölmchen, einbier und halbe zu verkaufen oder gegen größere (dreibier) zu tauschen. Dorthelbst ist auch ein weißer Matrosenanzug für neunjährigen Jungen zu verkaufen. Anzufragen bei Broške, Koroska cesta 31.

Bettgarnitur mit Bettwäsche und Verschiedenes zu verkaufen. Anfr. Verm. 7185

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung ist sofort zu vermieten. Aleksandrova cesta Nr. 64, 1. St., T. 10. 7167

Nicht möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht sofort zu vermieten. Aleksandrova ulica 18. 7189

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Koroska cesta 101. 7188

Leinwand dreizimmerige Wohnung in der Nähe des Parkes gegen zweizimmerige. Adresse in der Verm. 7177

Nicht möbliertes Zimmer an solches besseren Herrn zu vergeben. Koroska ulica 5, 1. St. 7180

Möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht, sofort an besseren Herrn zu vermieten. Latinska ulica 24, 1. St., Tür 3. 7186

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Vojasnik ul. 10. 7182

Gehobenes, einbieriges, möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. Gosposka ulica 16, Tür 5. 7193

Möbliertes, separiertes Zimmer zu vermieten. Wilberner ulica 8, 1. Stock, Tür 6. 7195

Zimmer an besseren Herrn oder Herrn mit ganzer Verpflegung ist abzugeben. Dorthelbst werden außerdem Herren und Damen auf gute Kost genommen. Anzufragen Slovenska trg 3, 1. Stock. 7201

Zu mieten gesucht

Trockene kleine Magazinsräume werden gesucht. Angebote unter „Arbeitsräume“ an die Verm. 7054

Zimmer mit Vorraum für alleinlebenden Herrn gesucht. Anträge unter „Zimmerherr“ an die Verm. 7190

Korrespondenz

Besseres Studienmädchen wird gesucht. Nur anständige solide Mädchen mögen Offerte mit Zeugnissen senden an A. German, Apotheker in Bjelovar in Kroatien. 7204

Witwe, 42 Jahre alt, wünscht älteren Mann zu heiraten oder Pöken als Wirtschaftlerin. Anfr. in der Verm. 7200

Stellengesuche

Erfahrene Wirtschaftlerin wünscht unterzukommen. Vojasnik trg 5. 7164

Junger Mann, militärfrei, eingearbeitet in sämtlichen Büroarbeiten mit Jahreszeugnissen sucht in einem größeren Industrieunternehmen unterzukommen. Anträge erbeten unter „Strebsam 12“ an die Verm. 7192

Offene Stellen

Uhrmacherlehrling wird aufgenommen bei M. Uger, Maribor. 7168

Bedienung mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Eichenhandlung Vinc. Kübar, Maribor. 7123

Suche jüngere, solide, intelligente, perfekt deutsch sprechende Dame zur Beaufsichtigung meiner beiden Kinder (ein sechsjähriges Mädchen und einjähriger Bub). Anträge mit Angabe der Gehaltsanprüche nebst Ansehen der Photographie sind zu richten an Frau Helene Beck, Direktorsgattin, Indija, Grem. 7154

Anständiges Mädchen, der slowenischen Sprache mächtig, für ein Kind, über Tag, gesucht. Adresse in der Verm. 7181

Braves älteres Mädchen, das kochen kann, wird zu besserer Familie am Land als Wirtschafterin gesucht. Anzufragen Samstag zwischen 9 und 10 Uhr bei der Firma Zarnica, Gosposka ulica 8. 7198

Herrenwäsche Galanterie Kurzwaren Wirkwaren

Große Auswahl! ♦ Konkurrenzlose Preise!

GASPARI & FANINGER
Maribor, Aleksandrova cesta 23

Eröffnungs-Anzeige

Erlaube mir dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich die

„Altsteirische Weinstube“
(Aleksandrova cesta 18)

übernommen und deren Lokalitäten auf das modernste eingerichtet habe. Ein herrlicher und vollständig staubfreier Restaurationsgarten, Weine bester Qualität. Gute bürgerliche Küche. Das Restaurant wird am

Samstag, den 2. August um 3 Uhr

nachmittags mit einem **KONZERT** einer erstklassigen Salonkapelle eröffnet. Reelle und solide Bedienung. Um zahlreichen Besuch bittet
A. und F. Emerik, Restaurateur.
Im Falle schlechter Witterung findet die Eröffnung am Sonntag, den 3. August d. J. statt.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die uns anlässlich des jähren Todes unseres teuren, unvergesslichen Gatten, bzw. Vaters, des Herrn

Florian Bender

zukamen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Besseres Studienmädchen wird gesucht. Nur anständige solide Mädchen mögen Offerte mit Zeugnissen senden an A. German, Apotheker in Bjelovar in Kroatien. 7204

Fahrbinder tüchtig und ernst, wird für die Koprivnicaer Fabrik A. G. Koprivnica gesucht. Offerte erbeten an Konzern d. b., Zagreb. 7197

**Verlangt überall
die „Marburger
Zeitung.“**

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET
1285



TELEFON
Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4

Filiale: Strošmajerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4, —

Gemischwarenhandlung

an verkehrsreicher Straße
gelegen, auch für Getreideaustausch vor-
züglich geeignet ist verhältnismäßig zu ver-
kaufen. Zuschriften unter „G. 100“
an die Verwaltung d. Bl. 6969

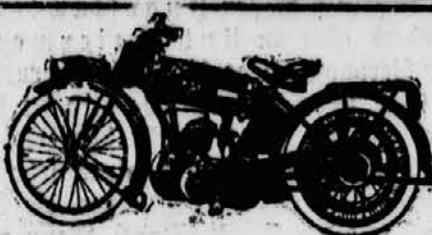
TAFELÄPFEL

Import u. Export von prima Tafeläpfel, Kistenware u.
Rinfusa, Herrschaftssorten nur in Waggonladungen.
Außerst Obstgroßhandl. Ivan Götlich, Koroska 106.

Anzeigen
in der
„Marburger
Zeitung“
haben den
größten Erfolg!



Den besten Erfolg



erreichte Sonntag, den 20. Juli 1924 beim
Qualitätsrennen, 102 km

B. S. A.

2 1/2 HP MOTOZIKEL

und wurde mit der goldenen und silbernen
Medaille ausgezeichnet 7153

Generalvertretung Jugo-Auto, Ljubljana.